

Vorwort

Christina Köstner-Pemsel, Elisabeth Stadler, Markus Stumpf

Der Österreichische Bibliothekartag 2019 stand unter dem Motto „Künstliche Intelligenz in Bibliotheken“. Den beiden veranstaltenden Organisationen, der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) und dem Buchereiverband Österreichs (BVÖ), war es ein gemeinsames Anliegen, für diesen Kongress ein Programm zu gestalten, das für ein möglichst breites Spektrum des Berufsstandes relevant sein sollte. Gleichzeitig konnte mit dem Schwerpunktthema *Künstliche Intelligenz* (KI) das Interesse der Bibliothekar*innen an der technologischen Entwicklung gezeigt werden, ihrer vielfältigen Auswirkung auf die Gesellschaft und auf den Bibliotheksalltag.

Das Thema *Künstliche Intelligenz* wird aufgrund seiner möglichen Chancen und Gefahren intensiv in der Öffentlichkeit diskutiert. Viele Menschen haben eine klare Meinung dazu, kaum jemanden lässt es gleichmütig. Im Bibliotheksbereich geht der Einsatz von KI in Richtung Automatisierung. Beispielsweise wird bei der Katalogisierung versucht, Prozesse mithilfe von Expertensystemen zu automatisieren. Aber auch der Einsatz von Robotern in Bibliotheken wird bereits getestet. Besonders beim Aufspüren von verschollenen Printbeständen in den Bibliotheksregalen wäre die Unterstützung durch Roboter ein zukunftsweisender Ansatz. Vorreiter beim Einsatz dieser neuen Technologie in Deutschland sind heute große Stadtbibliotheken wie jene in Köln oder Frankfurt/M. Für die meisten Bibliothekar*innen ist KI noch Zukunftsmusik, doch über kurz oder lang

Christina Köstner-Pemsel, Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen, Universitätsbibliothek
E-Mail: christina.koestner@univie.ac.at | ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-3756-1461>

Elisabeth Stadler, Universität Graz, Universitätsbibliothek, Publikationsservices
E-Mail: elisabeth.stadler@uni-graz.at | ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0001-7596-9818>

Markus Stumpf, Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen, Universitätsbibliothek
E-Mail: markus.stumpf@univie.ac.at | ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-4946-9988>

Künstliche Intelligenz in Bibliotheken, Hg. v. Köstner-Pemsel, Stadler, Stumpf, 2020, S. 23–27
<https://doi.org/10.25364/guv.2020.voebis15.4>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/), ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

wird das Thema der (Teil-)Automatisierung eine wichtige Unterstützung im bibliothekarischen Alltag bedeuten.

Mit dem Call for Papers für diesen 34. Österreichischen Bibliothekartag in Graz wurde erstmals – soweit bekannt – in der Geschichte der VÖB gleichzeitig auf die Veröffentlichungsmöglichkeit in einem Tagungsband hingewiesen und dabei ein neues Peer review-Verfahren transparent benannt. Mehr als 70 Autor*innen konnten sich zum Zeitpunkt der Anmeldung zur Tagung eine Veröffentlichung unter den genannten Bedingungen vorstellen. Diese Anzahl reduzierte sich bei der tatsächlichen Abgabe der Beiträge zwar, schließlich wurden immerhin noch mehr als 30 Beiträge von den Herausgeber*innen begutachtet, lektoriert und redigiert und an Expert*innen der jeweiligen Fachgebiete aus 14 nationalen und internationalen wissenschaftlichen Institutionen zur Begutachtung weitergeleitet. Bei diesen bedanken wir uns an dieser Stelle auch herzlich für ihre unentgeltliche und anonyme Tätigkeit. Sie sind ein wesentlicher Faktor zur Qualitätssicherung, bei der es durchaus zur Diskussion unterschiedlicher Wissenschaftsschulen kommen kann.

In diesem Tagungsband wurden die Beiträge zu drei Themenbereichen zusammengestellt sowie einige Berichte aus Bibliotheken und Forschungsprojekten aufgenommen. Im ersten Themenblock dieses Bandes werden Beiträge zum Tagungsthema Künstliche Intelligenz sowie zu den ebenfalls zukunftsorientierten Themen Digitalität und Openness versammelt. Manfred Prisching stellt in seinem Beitrag Überlegungen zur Bibliothek nach dem Ende der Bibliothek an; wenn Bibliotheken gänzlich zu Orten des Wissensmanagements geworden sind. Sybille Krämer geht auf die „Kulturtechnik Digitalität“ und die Arbeit von Bibliotheken unter den Bedingungen digitaler Vernetzung ein und skizziert, wie Bibliothekar*innen nicht einfach Dienstleister*innen bleiben, sondern zu Akteuren*innen – respektive wieder zu Wissenschaftler*innen – werden können. Ute Engelkenmeier zeigt in ihrem Text, wie Künstliche Intelligenz und Roboter in fiktionalen Bibliotheken dargestellt werden und welche damit verbundenen berufsethischen Fragestellungen dabei auftauchen. Über das Potenzial von Augmented Reality für Hochschulbibliotheken berichten Michael Zeiller und Barbara Geyer-Hayden in ihrem Artikel, während Martin Krickl Einblick in die Welt der Bibliotheksdaten als Forschungsdaten in Digital Humanities-Kollaborationen gibt. Alexandra

Jobmann schildert in ihrem Beitrag die Entwicklung eines Open-Access-eBook-Modells zu einer Community für Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Und Almuth Gastinger erläutert den langen Weg zu Open Access an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegens. Philipp Pollack, Dirk Ecker und Sonja Rosenberger beschreiben in ihrem Text den Open Access Monitor Deutschland – Technik, der den Transformationsprozess des Publikationswesens hin zu Open Access unterstützt.

Ein zweiter Themenbereich in diesem Tagungsband dreht sich um Personal- und Ressourcenmanagement sowie (neue) Aufgaben im Bibliothekswesen. Peter Seitz nennt in seinem Beitrag die Erwartungen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung an das wissenschaftliche Bibliothekswesen. Bruno Bauer analysiert die Ergebnisse von Entwicklungsplänen, Leistungsvereinbarungen und Wissensbilanzen österreichischer Universitätsbibliotheken zwischen 2004 und 2019. Ulrike Fenz-Kortschak zeigt in ihrem Text die weitere Entwicklung der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) im 2. Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Klaus-Rainer Brintzinger wagt sich unter dem Titel „Warum Giraffen manchmal sterben müssen. Oder: Warum wir die Erwartungen an den Umgang mit den Büchern nicht erfüllen können“ an das schwierige Thema der Aussonderungen von Bibliotheksbeständen. Marian Miehl und Harald Albrecht präsentieren in ihrem Text die Erfassung von Exlibris im Kontext des Österreichischen Bibliothekenverbundes. Michael Katzmayr, Georg Mayr-Duffner, Eva Maria Schöner und Branka Steiner-Ivancevic berichten über die Aufarbeitung und Digitalisierung der Nachlässe von Kurt W. Rothschild und Josef Steindl an der Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien. Igor Eberhard beschreibt die Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Pilotprojekt „Ethnographische Datenarchivierung“ an der Universität Wien.

Der dritte Themenblock ist der Provenienzforschung sowie der Buch- und Bibliotheksgeschichte gewidmet. Im einzigen englischsprachigen Beitrag des Bandes schildert Antonia Bartoli die NS-Provenienzforschung an der British Library. Markus Stumpf und Jutta Fuchshuber greifen das bislang unbeachtete Thema „Suizid-Bücher“ auf und gehen auf die Provenienzforschung und die bibliothekarische Erinnerungsarbeit ein. Lisa Frank und Regina Zödl beschreiben anhand des Exlibris Doris J. Klang das

Beispiel eines bibliotheksübergreifenden Provenienzfalles. Justus Düren präsentiert in seinem Beitrag erste Ergebnisse seiner Forschungen zur Bibliothek des „Sonderauftrags Münzen“. Andrea Ruscher, Sarah Schmelzer, Dani Baumgartner und Gabi Slezak gehen in ihrem Text auf Rassismen in Bibliotheksbeständen ein, die sie im Spannungsfeld zwischen Sammelauftrag und Bildungsarbeit verorten. Harald Berger beschäftigt sich in seinem Beitrag mit den mittelalterlichen Seckauer Handschriften der Universitätsbibliothek Graz und untersucht dabei besonders jene mit Bezug zur mittelalterlichen Universität Wien.

In einem vierten Bereich des Tagungsbandes sind Berichte – ebenfalls peer reviewed – aus der aktuellen Bibliotheksarbeit sowie aus Projekten versammelt. Ulrike Kugler und Maria Winkler berichten von einem UX-Projekt an der Bibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien, bei dem die Neumöblierung eines Chill-out-Bereichs der Bibliothek gestaltet wurde. In ihrem Tagungsbericht zeigen Christine Jakobi-Mirwald, Thomas Csanády und Astrid Breith die neuesten Erkenntnisse ihrer Forschung im Bereich der Pergamentnähte in mittelalterlichen Handschriften. Und last but not least beschreibt Jirí Petrášek die grenzüberschreitende Vernetzung der bibliothekarischen Aktivitäten in der Region Pilsen–Regensburg.

Da der Bibliothekartag 2019 in Graz maßgeblich unter der Ägide von Werner Schlacher stattfand, war es uns ein Anliegen, sein Wirken im Tagungsband zu würdigen. Wir freuen uns daher, dass wir dazu einen Beitrag von Gunter Seibert aufnehmen konnten.

Im Anhang des Bandes findet sich zur nachhaltigen Dokumentation das Programm des Bibliothekartages in Graz, die Kurzbiografien der Autor*innen und der Herausgeber*innen schließen den Band ab.

Die unregelmäßig erscheinenden *Schriften der VÖB* sind von 2007 bis 2019 in 14 Bänden von Harald Weigel, dem ehemaligen Direktor der Vorarlberger Landesbibliothek, im W. Neugebauer Verlag herausgegeben worden. Harald Weigel und Wolfgang Neugebauer sei an dieser Stelle für ihre jahrelangen Tätigkeiten herzlich gedankt! Im Vorfeld des Österreichischen Bibliothekartages 2019 war aber klar geworden, dass sich auch die Schriftenreihe der VÖB den Anforderungen des digitalen Zeitalters, wie Open Access, DOIs, ORCID iDs usw. sowie einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung nicht verschließen darf und kann. Auch trat mit Christina Köstner-Pemsel, Josef Pauser und Markus Stumpf

ein neues Herausgeber*innen-Team zur Fortführung der Schriftenreihe der VÖB an.

Wir, die Tagungsbandherausgeber*innen, sind sehr froh, den vorliegenden 15. Band der VÖB-Schriftenreihe nun im Grazer Universitätsverlag sowohl Open Access als auch in Print vorlegen zu können, und wollen uns bei den dafür Mitverantwortlichen herzlich bedanken! Zu nennen sind der ehemalige Präsident der VÖB Werner Schlacher und sein Nachfolger Bruno Bauer sowie die für den Universitätsverlag der Universität Graz zuständige Vizerektorin Petra Schaper Rinkel. Für sein Entgegenkommen, den Band zeitgleich gedruckt und Open Access zu publizieren, danken wir Reinhold Ploschnitznig, Leiter Unipress Verlag Graz.

Die Fertigstellung des Bandes fiel in die Zeit des COVID19-bedingten „Lockdown“ in Österreich und zeigte die Relevanz des Generalthemas deutlich. Unter etwas geänderten Bedingungen war es aber trotzdem möglich, die Publikation wie geplant zu veröffentlichen. Es sei allen gedankt, die dazu beigetragen haben!

Graz/Wien, im Mai 2020

Christina Köstner-Pemsel

Elisabeth Stadler

Markus Stumpf